

# Kurzfassung

## Engpässe in wissensintensiven Berufen – Reaktionen von Fachkräften und Unternehmen

von Marina Hoffmann, Stefan Schneck und Christian Schröder  
unter Mitarbeit von Max Paschke und Sebastian Ptok

IfM-Materialien Nr. 278

Institut für  
Mittelstandsforschung

**IfM**  
BONN

[www.ifm-bonn.org](http://www.ifm-bonn.org)

## **Kurzfassung**

Wissensintensive Tätigkeiten haben häufig eine besondere Bedeutung für die betriebliche, aber auch gesamtwirtschaftliche Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit. Dies gilt vor allem für Berufe mit technischer, digitaler oder naturwissenschaftlicher Ausrichtung, in denen die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften teilweise deutlich höher ist als das Angebot. Die Fachkräfteengpässe sind zwar regional unterschiedlich ausgeprägt sowie abhängig vom gesuchten Anforderungsprofil, sie werden jedoch von den Unternehmen zunehmend als Wachstums- und Innovationshemmnis wahrgenommen. Der vorliegende Beitrag erörtert Zusammenhänge zwischen den Fachkräfteengpässen und der individuellen Wahl der Erwerbsform sowie den Konsequenzen, die sich daraus für die strategische Unternehmensführung in KMU und die Wirtschaftspolitik ergeben.

### **Engpässe fördern die Neigung von Fachkräften zur Selbstständigkeit**

Die deutlich gestiegene Nachfrage nach unternehmensnahen, wissensintensiven Dienstleistungen führt dazu, dass entsprechend qualifizierte Fachkräfte trotz hervorragender Einkommensaussichten überdurchschnittlich häufig eine selbstständige Tätigkeit der abhängigen Beschäftigung vorziehen. Schließlich ergeben sich dadurch gute Verdienstmöglichkeiten bei gleichzeitig geringem unternehmerischem Risiko. Zudem ermöglicht ihnen die selbstständige Tätigkeit fachlich und zeitlich autonom zu arbeiten.

### **Auslagerung wissensintensiver Tätigkeiten kann das Innovationspotenzial von KMU hemmen**

KMU aus nicht-wissensintensiven Branchen haben aufgrund ihrer personellen und finanziellen Ressourcenbeschränkungen Schwierigkeiten, Fachkräfte in wissensintensiven Tätigkeiten für sich zu gewinnen bzw. im Unternehmen zu halten. Wollen sie ihre Kernkompetenzen in einem dynamischen Wettbewerbsumfeld weiterentwickeln oder zumindest erhalten, sind sie jedoch auf deren Qualifikation angewiesen. Zwar wäre die Auslagerung wissensintensiver Tätigkeiten eine strategisch sinnvolle Alternative, jedoch nur dann, wenn es nicht die Kernkompetenzen betrifft. Ansonsten besteht die Gefahr, von Dritten in einem wettbewerbsentscheidenden Bereich abhängig zu werden.

## **Statt Auslagerungen: Lerninduzierte Kooperationen stärken**

Vielversprechende Alternativen zur Auslagerung sind Kooperationen mit anderen Unternehmen oder Start-ups, die auf die gebündelte Nutzung von Fachkräften in wissensintensiven Engpassberufen abzielen. Im Rahmen einer lerninduzierten Zusammenarbeit kann neues Wissen langfristig für das Unternehmen nutzbar gemacht werden.

## **Wirtschaftspolitik sollte für lebenslanges Lernen sensibilisieren**

Aus wirtschaftspolitischer Sicht ist es sinnvoll, für die fachliche lebenslange Weiterbildung in KMU zu sensibilisieren. Ziel sollte es sein, die Kernkompetenzen zu stärken, was zugleich die Nachfrage nach Fachkräften reduziert. Hilfreich sind dabei digitale Weiterbildungsplattformen, da sie kostengünstig und gezielt das informationstechnische Wissen auf breiter Basis stärken.